

Effet utile

Die Relativität teleologischer Argumente im Unionsrecht

von
Dr. Lovro Tomasic

1. Auflage

Effet utile – Tomasic

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

Europarecht



Verlag C.H. Beck München 2013

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 406 65263 9

beck-shop.de

Münchener Universitätsschriften

Reihe der Juristischen Fakultät

Herausgegeben

von

Claus-Wilhelm Canaris, Peter Lerche, Claus Roxin

Band 240

beck-shop.de

beck-shop.de
Effet utile

Die Relativität teleologischer Argumente
im Unionsrecht

von

Dr. Lovro Tomasic



Verlag C. H. Beck München 2013

beck-shop.de

www.beck.de

D 6

ISBN 978 3 406 65263 9

© 2013 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds
Wissenschaft der VG WORT

Druck: Nomos Verlagsgesellschaft
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim

Satz: Fotosatz H. Buck
Zweikirchener Str.7, 84036 Kumhausen

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

beck-shop.de

Vorwort

Diese Arbeit ist das Ergebnis eines Dissertationsprojekts, das ich im Jahr 2007 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Regensburg begonnen und als Mitarbeiter an der Ludwig-Maximilians-Universität München beendet habe. Das Manuskript wurde im Jahr 2010 fertig gestellt und lag im Wintersemester 2011/12 der juristischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation vor. Es wurde zur Drucklegung im September 2012 aktualisiert. Gefördert wurde die Erstellung der Arbeit durch ein Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Dank schulde ich an erster Stelle meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. *Hans Christoph Grigoleit*. Er hat mich nicht nur zur Befassung mit rechtstheoretischen Fragen motiviert und die Wahl des Themas angeregt. Der von ihm vorgelebte wissenschaftliche Anspruch, seine stete Bereitschaft zur offenen Diskussion und nicht zuletzt sein in mich gesetztes Vertrauen waren entscheidend für die Fertigstellung meines Forschungsprojekts. Weiterhin danke ich Herrn Prof. Dr. *Rudolf Streinz* für die Erstellung des Zweitgutachtens und zahlreiche wertvolle Anregungen aus Sicht des Öffentlichen Rechts. Besonders herzlich möchte ich mich zudem bei meinen Freunden und ehemaligen Kollegen am Lehrstuhl von Prof. Grigoleit in Regensburg und München für das einmalige Arbeitsklima bedanken, das ich in meinen Jahren an der Universität erleben durfte. Für wichtige Unterstützung bei der Finalisierung dieser Arbeit geht mein Dank vor allem an *Constanze Lippstreu* und *Wolfgang Sigler*. Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. *Claus-Wilhelm Canaris* danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Münchener Universitätschriftenreihe der juristischen Fakultät. Für die Unterstützung bei der Drucklegung der Arbeit danke ich Frau *Hildgund Kulhanek* und Herrn Dr. *Klaus Winkler* vom Verlag C. H. Beck.

Die Erstellung der Arbeit wäre für mich schließlich ohne die persönliche Unterstützung meiner Familie und Freunde nicht denkbar gewesen. Danken möchte ich hierfür vor allem meinem Bruder *Josip Tomasic* und meiner Verlobten Dr. *Eva Hartmann*. Den größten persönlichen Dank schulde ich aber meinen Eltern, *Jasna Novak-Tomasic* und *Marko Tomasic*, die mich mein Leben lang in jeder erdenklichen Weise gefördert haben; ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

München, im Mai 2013

Lovro Tomasic

beck-shop.de

beck-shop.de

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	XI
Einleitung	1
I. Das Problem des <i>effet utile</i> aus methodologischer Sicht	1
II. Gang der Darstellung	7
§ 1. Der Grundsatz des <i>effet utile</i> und seine Verwendung im Unionsrecht ...	9
A. Verwendung und Formen des <i>effet utile</i> in der Rechtsprechung des EuGH	10
I. Ausdrückliche Verwendung des <i>effet utile</i> in der Rechtsprechung	10
II. Deutungen des Begriffs	12
III. Zwischenergebnis: Verschiedene Varianten des <i>effet utile</i>	28
B. <i>Effet utile</i> als Ausdruck des Einwirkungsanspruchs des Unionsrechts ...	29
I. Der Einwirkungsanspruch als methodische Besonderheit des Unionsrechts	30
II. Der Einwirkungsanspruch im institutionellen Recht	34
III. Der Einwirkungsanspruch im materiellen Recht	42
IV. Einwirkungsanspruch und nationales Recht	52
V. Zwischenergebnis: <i>Effet utile</i> als Ausdruck des unionsrechtlichen Einwirkungsanspruchs und die Unterscheidung zwischen dem <i>effet utile</i> im institutionellen und materiellen Recht	53
C. Verwandte Auslegungsgrundsätze im Unionsrecht	55
I. <i>Effet nécessaire</i> und die <i>implied powers</i> Lehre	56
II. Dynamische Auslegung	60

D. Der <i>effet-utile</i> -Gedanke in europäischen Rechtsakten	68
I. Art. 4 Abs. 3 EUV als Ausdruck des Einwirkungsanspruchs gegenüber den Mitgliedstaaten	68
II. Der <i>effet-utile</i> -Gedanke in Richtlinien	71
III. Der <i>effet-utile</i> -Gedanke in anderen Rechtsakten	73
IV. Bedeutung des <i>effet utile</i> in europäischen Rechtsakten	73
E. Zwischenergebnis: Der Gedanke und die Problematik des <i>effet utile</i> als Auslegungsgrundsatz	74
§ 2. Teleologische Rechtsfindung und das Kriterium des <i>effet utile</i>	77
A. Die Rolle der Auslegungskriterien im Verfahren der Rechtsanwendung	78
I. Grundlagen der Rechtsanwendung und der Methodenlehre	78
II. Funktionen und Quellen methodischer Instrumente	86
III. Funktionsweise der Auslegungs <i>canones</i>	104
IV. Zusammenfassung: Die Funktion der Auslegungs <i>canones</i> bei der Rechtsfindung	107
B. Teleologisches Denken und Rechtsfindung	108
I. Die teleologische Methode	108
II. Struktur teleologischer Argumente	115
III. Zwischenergebnis	126
C. Der <i>effet utile</i> als Grundsatz der teleologischen Auslegung	127
I. Effektivität in der Struktur teleologischer Argumente	127
II. Die unterschiedlichen Formen des <i>effet-utile</i> -Arguments aus Sicht der teleologischen Argumentation	128
III. Der <i>effet utile</i> als Ausdruck des Einwirkungsanspruchs aus Sicht der teleologischen Auslegung	134
IV. Zwischenergebnis: Teleologische Auslegung und <i>effet utile</i> im Unionsrecht	139
D. Zusammenfassung: <i>Effet utile</i> als Auslegungsproblem im Verhältnis zweier Rechtsordnungen	141

§ 3. Das Kriterium des <i>effet utile</i> und die verfassungsrechtlichen Vorgaben der teleologischen Rechtsfindung im Unionsrecht	145
A. Verhältnis zwischen Unionsrecht und nationalem Recht	146
I. Autonomie und Effektivitätsanspruch des Unionsrechts	147
II. Unionsrechtliche Grenzen der Geltung des Unionsrechts	153
III. National-rechtliche Grenzen der Geltung des Unionsrechts am Beispiel des Verfassungsrechts der Bundesrepublik Deutschland	165
IV. Zwischenergebnis: Die Kompetenzgrenzen der EU und die daraus resultierende Rolle des nationalen Rechts aus Sicht des Europarechts ..	167
B. Verfassungsrechtliche Vorgaben für die teleologische Rechtsfindung im Unionsrecht	169
I. Teleologische Rechtsfindung als verfassungsrechtliches Problem	169
II. Organkompetenzielle Vorgaben des Unionsrechts für die (objektiv-)teleologische Rechtsfindung	171
III. Verbandskompetenzielle Vorgaben der (objektiv-)teleologischen Rechtsfindung im Unionsrecht	182
IV. Ergebnis: Besondere Bedeutung der verbandskompetenziellen Grenzen der (objektiv-)teleologischen Rechtsfindung im Unionsrecht und für das Kriterium des <i>effet utile</i>	188
C. Folgerungen für die <i>effet-utile</i>-Argumentation im Unionsrecht	189
I. Auslegungsebene und Umsetzungsebene aus staatsrechtlicher Sicht ...	189
II. Teleologische Rechtsfindung auf der Auslegungsebene im Verhältnis zweier Rechtsordnungen und die unterschiedlichen Formen des <i>effet-utile</i> -Arguments	190
III. Das Kriterium des <i>effet utile</i> auf der Umsetzungsebene	203
D. Zusammenfassung: Verfassungsrechtliche Vorgaben der Rechtsfindung und der Grundsatz des <i>effet utile</i>	209
Zusammenfassung	213
I. Zielsetzung	213
II. Unterscheidung zwischen der Effektivität der Zwecksetzungen und der Effektivität des Unionsrechts	213
III. Der <i>effet utile</i> als Ausdruck des Einwirkungsanspruchs des Unionsrechts	214

IV. Relativität des <i>effet utile</i> -Kriteriums auf der Auslegungsebene – Verortung des Effektivitätsgebots im Rahmen der teleologischen Auslegung und Erforderlichkeit der Abwägung mit gegenläufigen Zwecksetzungen	214
V. Verfassungsrechtliche Vorgaben für die erweiternde teleologische Rechtsfindung im Bereich der geteilten Zuständigkeit der EU – Abwägungsentscheidungen im Verhältnis zweier Rechtssysteme und die Bedeutung der kompetenziellen Grenzen des EU-Rechts	215
VI. Die Besonderheiten des <i>effet utile</i> im institutionellen Recht und im Rahmen ausschließlicher Zuständigkeiten der EU	216
Schlussbetrachtung	219
Literaturverzeichnis	221

beck-shop.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Einleitung	1
I. Das Problem des <i>effet utile</i> aus methodologischer Sicht	1
II. Gang der Darstellung	7
§ 1. Der Grundsatz des <i>effet utile</i> und seine Verwendung im Unionsrecht ...	9
A. Verwendung und Formen des <i>effet utile</i> in der Rechtsprechung des EuGH	10
I. Ausdrückliche Verwendung des <i>effet utile</i> in der Rechtsprechung	10
1. Verwendung in der deutschen Sprachfassung	10
2. Tragweite der Entscheidungen	11
II. Deutungen des Begriffs	12
1. Ausgangspunkt – Die Definition des <i>effet-utile</i> -Grundsatzes im Urteil <i>Fédéchar</i>	12
a) Abgrenzung von extensiver Auslegung	13
b) Auslegungsgrundsatz	13
c) Positive und negative Forderung nach Effektivität	14
2. Der <i>effet utile</i> als Gebot der Mindesteffektivität bzw. als Verbot der funktionalen Negation	14
3. Effektivität als „praktische Wirksamkeit“	16
a) Die praktische Wirksamkeit in der Rechtsprechung des EuGH ..	17
b) Der besondere Stellenwert der „praktischen Wirksamkeit“ im Europarecht	18
aa) Praktische Wirksamkeit als positives Gegenstück zum Verbot der funktionalen Negation.	18
bb) Praktische Wirksamkeit als Betonung der Durchsetzung von Zweckvorgaben und der <i>effet utile</i> als Ausdruck des unionsrechtlichen Einwirkungsanspruchs.	19
cc) Zwischenergebnis.	20
c) Präzisierung des Arguments der praktischen Wirksamkeit	21
d) Extensive Auslegungstendenzen innerhalb der praktischen Wirksamkeit	22

e) <i>Effet-utile</i> -Argumentation im Wege der Falsifikation (<i>effet utile</i> als <i>argumentum ad absurdum</i>)	25
f) Zusammenfassung: Das Konzept der praktischen Wirksamkeit	26
4. Der <i>effet utile</i> als Grundsatz größtmöglicher Wirkung?	27
III. Zwischenergebnis: Verschiedene Varianten des <i>effet utile</i>	28
B. <i>Effet utile</i> als Ausdruck des Einwirkungsanspruchs des Unionsrechts	29
I. Der Einwirkungsanspruch als methodische Besonderheit des Unionsrechts	30
1. Institutionelle und materielle Einwirkungsebene	30
2. Einwirkung und Kompetenzkonflikte	32
3. Grenzen des Einwirkungsanspruchs?	33
II. Der Einwirkungsanspruch im institutionellen Recht	34
1. Das Verhältnis zwischen Unionsrecht und mitgliedstaatlichem Recht als institutionelle Frage	34
2. Verwendung des <i>effet utile</i> im Bereich des institutionellen Rechts	35
a) Der Wirksamkeitsgedanke in den grundlegenden Urteilen zur Gemeinschaftsrechtsordnung	35
b) Ausdrückliche Verwendung des <i>effet utile</i>	36
c) Entwicklung anhand der Anforderungen des materiellen Rechts	36
d) Entwicklung von Grenzen in der Rechtsprechung	37
3. <i>Effet utile</i> bei der Auslegung von Kompetenznormen	38
4. Zusammenfassung: Der <i>effet utile</i> im institutionellen Recht der EU	41
III. Der Einwirkungsanspruch im materiellen Recht	42
1. Das materielle Recht der EU und die Unterscheidung vom institutionellen Recht bei der Rechtsfindung	42
2. Verwendung des <i>effet utile</i>	42
3. Der <i>effet utile</i> bei der Auslegung materiellen Rechts und das Problem der indirekten Kollisionslagen	43
a) Indirekte Normenkollisionen als Problem der Auslegung des materiellen Unionsrechts	43
b) Die Bestimmung der Reichweite des materiellen Rechts bei indirekten Normenkollisionen	45
aa) Unterscheidung zwischen der materiellen und der institutio- nellen Ebene bei indirekten Normenkollisionen.	45
bb) Beispiel aus dem europäischen Privatrecht.	45
c) Indirekte Normenkollisionen in Rechtsprechung und Literatur	47
aa) Die Rechtsprechung des EuGH bei indirekten Normen- kollisionen und die Rolle des <i>effet utile</i>	47
bb) Das Prinzip der Funktionssicherung und der <i>effet utile</i> bei indirekten Normenkollisionen.	49
d) Indirekte Normenkollisionen und die unterschiedlichen Rechtsakte der EU	50
e) Zusammenfassung: Indirekte Kollisionslagen als eigentliches Problem der <i>effet-utile</i> -Auslegung im materiellen Recht	50
4. <i>Effet utile</i> außerhalb indirekter Kollisionslagen im materiellen Recht	51

IV. Einwirkungsanspruch und nationales Recht	52
V. Zwischenergebnis: <i>Effet utile</i> als Ausdruck des unionsrechtlichen Einwirkungsanspruchs und die Unterscheidung zwischen dem <i>effet utile</i> im institutionellen und materiellen Recht	53
C. Verwandte Auslegungsgrundsätze im Unionsrecht	55
I. <i>Effet nécessaire</i> und die <i>implied powers</i> Lehre	56
1. <i>Effet nécessaire</i> und <i>implied powers</i> im AETR-Urteil des EuGH ...	56
2. <i>Implied Powers (effet nécessaire)</i> und der Unterschied zum <i>effet utile</i>	57
3. Zwischenergebnis	59
II. Dynamische Auslegung	60
1. Bedeutung der Dynamik bei der Rechtsfindung	60
a) Ebenen dynamischer Einwirkung auf die Rechtsfindung	60
b) Rolle der Dynamik in verschiedenen Rechtsgebieten	61
c) Umsetzung in der Methodenlehre	62
d) Positive und negative Dynamik	62
2. Besonderheiten der Dynamik im Europarecht	63
a) Evolutiver Charakter des Europarechts	63
b) Unterscheidung zwischen Primärrecht und Sekundärrecht	64
c) Konkretisierung der Dynamik, ihre Grenzen und die Rolle des EuGH	65
3. Verwendung dynamischer Argumente im Europarecht	66
4. Dynamik und <i>effet utile</i>	67
D. Der <i>effet-utile</i>-Gedanke in europäischen Rechtsakten	68
I. Art. 4 Abs. 3 EUV als Ausdruck des Einwirkungsanspruchs gegenüber den Mitgliedstaaten	68
II. Der <i>effet-utile</i> -Gedanke in Richtlinien	71
1. Begründungserwägungen	71
2. Regelungsteil	71
III. Der <i>effet-utile</i> -Gedanke in anderen Rechtsakten	73
IV. Bedeutung des <i>effet utile</i> in europäischen Rechtsakten	73
E. Zwischenergebnis: Der Gedanke und die Problematik des <i>effet utile</i> als Auslegungsgrundsatz	74
§ 2. Teleologische Rechtsfindung und das Kriterium des <i>effet utile</i>	77
A. Die Rolle der Auslegungskriterien im Verfahren der Rechtsanwendung	78
I. Grundlagen der Rechtsanwendung und der Methodenlehre	78
1. Die erkenntnistheoretischen Grenzen der Jurisprudenz	78
2. Das deduktive Subsumtionsmodell	80
a) Deduktion und Justizsyllogismus in der Methodenlehre	81

a) Auslegung der Rechtsnorm als Bildung von Obersätzen.	81
bb) Die juristische Deduktion.	82
cc) Unvollständigkeit der gesetzlichen Vorgaben – Unbestimmtheit und Lücken im Gesetz als zentrale Forschungsbereiche der Methodenlehre.	82
dd) Interne und externe Begründung von Entscheidungen und die Rolle der Auslegungskriterien (<i>canones</i>).	83
ee) Bedeutung der Sachverhaltsermittlung und der Subsumtion.	84
b) Rechtsstaatliche Funktionen des Deduktionsmodells.	85
II. Funktionen und Quellen methodischer Instrumente	86
1. Grundlagen methodischer Instrumente	87
a) Rechtsnormcharakter methodischer Instrumente	87
b) Regeln oder Prinzipien?	87
c) Hermeneutischer und verfassungsrechtlicher (staatstheoretischer) Aspekt der Methodenlehre	89
d) Unterscheidung zwischen Erkenntnis- und Begründungszusammenhängen	90
2. Hermeneutischer Aspekt der Methodenlehre	91
a) Juristische Hermeneutik	91
b) Möglichkeiten und Grenzen hermeneutischer Erkenntnis bei der Auslegung des Rechts	91
c) Das Recht als Erkenntnisobjekt und seine Wertungsschichten – die Besonderheiten der juristischen Hermeneutik	94
d) Rolle des Rechtsbegriffs und der Rechtsidee im Hinblick auf die Rechtsfindung.	95
e) Folgerungen für die teleologische Rechtsfindung	96
f) Zwischenergebnis: Methodenlehre als Begründungslehre – Hermeneutischer Aspekt und Objektivierung der Erkenntnis	97
3. Verfassungsrechtlicher Aspekt der Methodenlehre	97
a) Verfassungsrechtliche Vorgaben für die Methodenlehre und ihre Grenzen	98
b) Gewaltenteilung als Ausgangspunkt	100
c) Methodische Umsetzung staatsrechtlicher Vorgaben	100
d) Folgerungen für die Methodenlehre	101
e) Umsetzung staatsrechtlicher Vorgaben durch Begründungsanforderungen und die Kontrolle richterlicher Entscheidungen	102
4. Zwischenergebnis: Die hermeneutische und die verfassungsrechtliche Dimension der Methoden und ihre Verschränkung	103
III. Funktionsweise der Auslegungs <i>canones</i>	104
1. Die einzelnen <i>canones</i>	104
2. Interne und externe Relativität der <i>canones</i>	105
3. Relativer Rang und Abwägung der Auslegungskriterien	106
IV. Zusammenfassung: Die Funktion der Auslegungs <i>canones</i> bei der Rechtsfindung	107

B. Teleologisches Denken und Rechtsfindung	108
I. Die teleologische Methode	108
1. (Objektiv-)teleologische Auslegung im Verhältnis zu anderen <i>canones</i>	109
2. Quellen teleologischer Auslegung	110
3. Außerpositive Grundsätze und der Bezug zur Rechtsidee – Teleologische Rechtsfindung und der Maßstab der Richtigkeit	111
4. Teleologische Systembildung	112
5. Bedeutung der Regelungsdichte und der Regelungsweise	113
a) Regelungsdichte und teleologische Argumentation	113
b) Teleologische Regelungsweise im Europarecht	114
II. Struktur teleologischer Argumente	115
1. Zweckvorgabe	115
a) Art der Zweckvorgabe	115
aa) Zweckvorgabe als empirisch beschriebener Zustand	115
bb) Prinzip als Zweckvorgabe (Rangkriterium)	116
b) Präzision der Zweckvorgabe	117
c) Abwägungsdimension	119
2. Mittelwahl	119
3. Zweck-Mittel-Verhältnis	120
a) Notwendiges Mittel	121
b) Hinreichendes Mittel	122
c) Das allgemein förderliche Mittel	122
d) Bewertung der Mittel untereinander	123
aa) Im Hinblick auf die Zweckvorgabe (Interne Bewertung)	123
bb) Im Hinblick auf andere Zweckvorgaben der Rechtsordnung (Externe Bewertung)	123
(1) Erforderlichkeit	123
(2) Externe Mittelwahl als Abwägung	124
e) Weitere Zweck-Mittel-Verhältnisse?	124
f) Zwischenergebnis	124
4. Abwägung	125
a) Struktur der Abwägung	125
b) Interne und externe Abwägung	126
III. Zwischenergebnis	126
C. Der <i>effet utile</i> als Grundsatz der teleologischen Auslegung	127
I. Effektivität in der Struktur teleologischer Argumente	127
II. Die unterschiedlichen Formen des <i>effet-utile</i> -Arguments aus Sicht der teleologischen Argumentation	128
1. Gebot der Mindesteffektivität (Verbot funktionaler Negation)	128
a) Besonderes argumentatives Gewicht und die Nähe zum notwendigen Mittel	129
b) Begründungsanforderungen	129
aa) Minimalziel	129
bb) Minimales Mittel	129

c) Abwägungsebene	130
d) Zusammenfassung: Das Gebot der Mindesteffektivität	130
2. Das Gebot der praktischen Wirksamkeit	130
a) Verschiedene Formen der praktischen Wirksamkeit und ihr argumentatives Gewicht	131
b) Begründungsanforderungen der praktischen Wirksamkeit	131
aa) Zielvorgabe.	131
bb) Mittelwahl.	131
c) Zusammenfassung: Das Gebot der praktischen Wirksamkeit	132
3. Das Maximierungsgebot	132
4. Zwischenergebnis: Die unterschiedlichen Formen des <i>effet utile</i> aus Sicht der teleologischen Argumentation	133
III. Der <i>effet utile</i> als Ausdruck des Einwirkungsanspruchs aus Sicht der teleologischen Auslegung	134
1. Unterscheidung zwischen Umsetzungs- und Auslegungsebene	134
2. Unterschiede bei der Verwendung des <i>effet-utile</i> -Arguments – Abwägung auf der Auslegungs- und der Umsetzungsebene	135
a) Die Ebene der Auslegung	135
b) Die Ebene der Umsetzung	137
3. Zwischenergebnis: <i>Effet utile</i> und der Einwirkungsanspruch des Europarechts – Unterscheidung zwischen der Auslegungs- und der Umsetzungsebene	138
IV. Zwischenergebnis: Teleologische Auslegung und <i>effet utile</i> im Unionsrecht	139
D. Zusammenfassung: <i>Effet utile</i> als Auslegungsproblem im Verhältnis zweier Rechtsordnungen	141
§ 3. Das Kriterium des <i>effet utile</i> und die verfassungsrechtlichen Vorgaben der teleologischen Rechtsfindung im Unionsrecht	145
A. Verhältnis zwischen Unionsrecht und nationalem Recht	146
I. Autonomie und Effektivitätsanspruch des Unionsrechts	147
1. Völkerrechtliche Grundlage und Autonomie des Unionsrechts	148
2. Charakteristika der Autonomie des Unionsrechts	149
a) Unmittelbare Geltung	150
b) Vorrang	151
c) Einheitlichkeit	151
d) Effektivitätsanspruch des Unionsrechts und seiner Zwecksetzungen	152
3. Zwischenergebnis: Forderung nach Effektivität des Unionsrechts und seiner Zwecksetzungen	152
II. Unionsrechtliche Grenzen der Geltung des Unionsrechts	153
1. Kompetenzielle Grenzen	154

a) Das Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung (Art.5 Abs.1 und 2 EUV)	155
aa) Definition.	155
bb) Ausschließliche und geteilte Zuständigkeitsbereiche und die Reichweite der EU-Kompetenzzuweisungen.	156
cc) Die Bedeutung des Prinzips der begrenzten Einzelermächtigung für das Verhältnis von Unionsrecht und mitgliedstaatlichem Recht.	157
b) Das Subsidiaritätsprinzip (Art.5 Abs.3 EUV).....	158
aa) Subsidiaritätsprinzip als Kompetenzausübungsschranke....	158
bb) Inhalt und Justiziabilität.	158
cc) Grenzen für die Reichweite von Unionshandlungen.....	160
dd) Folgerungen für die Grenzen der Geltung des Europarechts..	160
c) Der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz (Art. 5 Abs.4 EUV)	160
aa) Vom Prinzip des Individualschutzes zum Grundsatz der Rücksichtnahme auf den Regelungsanspruch der Mitgliedstaaten.	160
bb) Funktion zur Beschränkung der Reichweite von Regelungen.	161
cc) Folgerungen für die Rolle des nationalen Rechts.	161
d) Zwischenergebnis: Kompetenzgrenzen und ihre materielle Fundierung: Das Gebot der Rücksichtnahme auf nationale Regelungsstrukturen	162
2. Die Geltung begrenzende Rechtsprinzipien des Unionsrechts	164
III. National-rechtliche Grenzen der Geltung des Unionsrechts am Beispiel des Verfassungsrechts der Bundesrepublik Deutschland	165
1. Abhängigkeit des Unionsrechts vom nationalen Recht und die daraus folgende Kontrolle des Unionsrechts anhand des GG	165
2. Verhältnis zwischen nationaler und europäischer Gerichtsbarkeit ..	166
3. Folgerungen für die Stellung des Unionsrechts gegenüber dem nationalem Recht	167
IV. Zwischenergebnis: Die Kompetenzgrenzen der EU und die daraus resultierende Rolle des nationalen Rechts aus Sicht des Europarechts ..	167
B. Verfassungsrechtliche Vorgaben für die teleologische Rechtsfindung im Unionsrecht	169
I. Teleologische Rechtsfindung als verfassungsrechtliches Problem	169
II. Organkompetenzielle Vorgaben des Unionsrechts für die (objektiv-)teleologische Rechtsfindung	171
1. Staatsrechtliche Gründe für eine (objektiv-)teleologische Rechtsfindung durch die europäische Gerichtsbarkeit	173
a) Gründe für richterliche Eigenwertungen im Allgemeinen	173
aa) Funktionale Aspekte.	173
bb) Aspekte der Machtteilung und das Demokratieprinzip.	174
b) Besonderheiten des Unionsrechts.....	176
aa) Funktionale Aspekte.	177
bb) Aspekte der Machtteilung und das Demokratieprinzip.	179

2. Staatsrechtliche Gründe gegen eine (objektiv-)teleologische Rechtsfindung und ihre Bedeutung im Unionsrecht	179
a) Funktionale Aspekte	179
b) Aspekte der Machtteilung und das Demokratieprinzip	181
3. Zwischenergebnis: Vorgaben des Unionsrechts für die (objektiv-)teleologische Rechtsfindung und für den <i>effet utile</i>	181
III. Verbandskompetenzielle Vorgaben der (objektiv-)teleologischen Rechtsfindung im Unionsrecht	182
1. Bedeutung der verbandskompetenziellen (vertikalen) Kompetenzabgrenzung für das Kriterium des <i>effet utile</i>	182
2. Kompetenzgrenzen und ihre Bedeutung für die Rechtsfindung	183
a) Begründung weitergehender verbandskompetenziellen Grenzen der Rechtsfindung	184
b) Folgerung aus den Verbandsgrenzen für die teleologische Rechtsfindung; Relativierung der Gründe für eine (objektiv-)teleologische Rechtsfindung durch die nachgelagerte mitgliedstaatliche Ebene	185
aa) Der begrenzte Regelungsanspruch des Unionsrechts aus subjektiv- und objektiv-teleologischer Sicht und seine Auswirkungen für die Auslegung und die Rechtsfortbildung.	186
bb) Argumentativer Umgang mit dem begrenzten Regelungsanspruch des Unionsrechts.	186
cc) Zwischenergebnis: Relativierung des Rechtsverweigerungsverbots aufgrund des fragmentarischen Charakters des Unionsrechts.	187
IV. Ergebnis: Besondere Bedeutung der verbandskompetenziellen Grenzen der (objektiv-)teleologischen Rechtsfindung im Unionsrecht und für das Kriterium des <i>effet utile</i>	188
C. Folgerungen für die <i>effet-utile</i>-Argumentation im Unionsrecht	189
I. Auslegungsebene und Umsetzungsebene aus staatsrechtlicher Sicht	189
II. Teleologische Rechtsfindung auf der Auslegungsebene im Verhältnis zweier Rechtsordnungen und die unterschiedlichen Formen des <i>effet-utile</i> -Arguments	190
1. Rahmenbedingungen der teleologischen Rechtsfindung im Unionsrecht	190
a) Das staatsrechtliche Problem der teleologischen Auslegung im Unionsrecht – Abwägungsentscheidungen in einer fragmentarischen Rechtsordnung.	190
b) Die möglichen Lösungen und die Vorgaben des Unionsrechts	193
aa) Entwicklung unionsrechtlicher Grundsätze im Wege der Rezeption.	193
(1) Das Problem der Systembrüche und die grundsätzliche Systemverantwortung des nationalen Rechts.	195
(2) Veranschaulichung.	197
(3) Umsetzungsspielräume der Mitgliedstaaten.	198
(4) Zwischenergebnis.	199

bb) Unmittelbare Abwägung mit mitgliedstaatlichen Wertungen als Alternative.	200
c) Zwischenergebnis	201
2. Folgerungen für das <i>effet-utile</i> -Argument auf der Auslegungsebene	202
III. Das Kriterium des <i>effet utile</i> auf der Umsetzungsebene	203
1. Die Umsetzungsebene aus methodologischer Sicht	203
2. (Unions-)verfassungsrechtliche Vorgaben der teleologischen Rechtsfindung auf der Umsetzungsebene	205
a) Trennung von Auslegungs- und Umsetzungsfrage	205
b) Abwägungsfragen auf der Umsetzungsebene	205
aa) Ausschließliche Unionskompetenz und die Folgerungen hieraus für die Abwägung.	205
bb) Effektivität des Unionsrechts versus Effektivität seiner Zwecksetzungen.	207
cc) Zwischenergebnis.	207
c) National-rechtliche Geltungsgrenzen	208
3. Zwischenergebnis	208
D. Zusammenfassung: Verfassungsrechtliche Vorgaben der Rechtsfindung und der Grundsatz des <i>effet utile</i>	209
Zusammenfassung	213
I. Zielsetzung	213
II. Unterscheidung zwischen der Effektivität der Zwecksetzungen und der Effektivität des Unionsrechts	213
III. Der <i>effet utile</i> als Ausdruck des Einwirkungsanspruchs des Unionsrechts	214
IV. Relativität des <i>effet-utile</i> -Kriteriums auf der Auslegungsebene – Verortung des Effektivitätsgebots im Rahmen der teleologischen Auslegung und Erforderlichkeit der Abwägung mit gegenläufigen Zwecksetzungen	214
V. Verfassungsrechtliche Vorgaben für die erweiternde teleologische Rechtsfindung im Bereich der geteilten Zuständigkeit der EU – Abwägungsentscheidungen im Verhältnis zweier Rechtssysteme und die Bedeutung der kompetenziellen Grenzen des EU-Rechts	215
VI. Die Besonderheiten des <i>effet utile</i> im institutionellen Recht und im Rahmen ausschließlicher Zuständigkeiten der EU	216
Schlussbetrachtung	219
Literaturverzeichnis	221